

20. Januar 2023

Interdiözesane Wallfahrt nach Lourdes

«Man möge hier eine Kapelle errichten...»



Bildlegende: Am 21.-27. Mai 2023 findet die diesjährige Interdiözesane Wallfahrt der Westschweiz nach Lourdes statt.

Nachdem die Corona-Pandemie sich stark abgeschwächt hat, ist es dieses Jahr wieder möglich die Interdiözesane Wallfahrt nach Lourdes im üblichen Rahmen durchzuführen. Diese findet vom 21. – 27. Mai 2023 statt und wird dieses Jahr begleitet von Msgr. Jean Scarcella, Abt von Saint-Maurice. Der Pilgerleiter des Bistums Sitten, Paul Martone wird auch dieses Jahr die Predigten in Lourdes halten. Es gibt verschiedene Möglichkeiten an dieser Wallfahrt teilzunehmen: Mit dem Tageszug ab Brig (Sonntagmorgen, 21. Mai 2023), dem Tagesbus (Sonntagmorgen, 21. Mai 2023) und schliesslich mit dem Flugzeug ab Sitten

(Montag, 22. Mai 2023). Für diese Pilgerfahrt gelten folgende Anmeldefristen: Für Kranke und Menschen mit Beeinträchtigung bis am 21. Februar, für Krankenträgerinnen und -träger sowie das Pflegepersonal bis am 28. März 2023. Dies ist auch der letzte Anmeldetermin für alle anderen Pilgerinnen und Pilger. Eine Anmeldung kann mittels Formulare erfolgen, die in den Kirchen aufliegen, oder online pelerinagelourdes.ch/de/2023_aufnahme/. Auf dieser Homepage sind auch weitere nützliche Informationen erhältlich. Die Preise variieren je nach Anreiseart. In Lourdes werden alle Pilgerinnen und Pilger aus dem Oberwallis und aus dem deutschsprachigen Teil des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg gemeinsam die Gottesdienste feiern.

Kirchen aus Fleisch und Blut

Die diesjährige Wallfahrt nach Lourdes steht unter dem Motto «Man möge hier eine Kapelle errichten...». Diesen Wunsch richtete Maria, die sich in Lourdes als die Unbefleckte Empfängnis zu erkennen gab, bei ihrer Erscheinung am 2. März 1858 an Bernadette Soubirous. Dieser Wunsch ist inzwischen mehr als erfüllt worden, stehen im «Heiligen Bezirk» in Lourdes inzwischen ja mehrere Kirchen. Ist damit dem Wunsch der Muttergottes Genüge getan? Ja und Nein! Sicher hat es viel Kirchen in Lourdes. Das sind aber «nur» Gebäude aus Stein, teils hoch aufragend, teils versteckt im Boden. Was es jedoch auch heute noch braucht - vielleicht mehr denn je - sind Kirchen aus Fleisch und Blut, Menschen, die durch die Taufe die Kirche, die Gemeinschaft der Glaubenden bilden.

Wir sind ein Tempel Gottes, in dem der Heilige Geist wohnt, schreibt der heilige Paulus. Damit dieser Tempel nicht verödet, sondern immer «frisch» und jung bleibt, braucht es die Wallfahrt nach Lourdes, einen Pilgergang mit zahlreichen Menschen aus aller Herren Länder, um immer neuen Mut zu schöpfen, damit wir die Aufgaben erfüllen können, die wir als lebendige Steine der Kirche erhalten haben.

Alle, denen es möglich ist, sollten sich Zeit nehmen für die Wallfahrt zu diesem Gnadenort, denn es tut gut, gemeinsam den Glauben zu feiern und das zu erleben, was Papst Benedikt XVI. einmal gesagt hat: «Die Kirche lebt. Und die Kirche ist jung. Sie trägt die Zukunft der Welt in sich und zeigt daher auch jedem einzelnen den Weg in die Zukunft. Die Kirche lebt, wir sehen es, und wir spüren die Freude, die der Auferstandene den Seinen verheissen hat. Die Kirche lebt, weil Christus lebt, weil er wirklich auferstanden ist». Diesen Halt für das manchmal auch schwere Leben eines jeden Menschen wird gerade in Lourdes spürbar, dort, wo die Kranken und Behinderten im Mittelpunkt stehen.

Betreuer und Betreuerinnen

In Lourdes werden die Personen mit Beeinträchtigungen von den Krankenträgerinnen und Krankenträgern (Brancardiers), weiterem Pflegepersonal und auch von Dr. Mauro Arigoni fürsorglich betreut. Diese sind in der Oberwalliser Krankenträgervereinigung zusammengeschlossen, die 1963 in Eischoll gegründet wurde und als oberstes Ziel hat, die Kranken und Mitmenschen mit einer Behinderung auf der Reise nach Lourdes zu begleiten und am Wallfahrtsort zu betreuen. Auch im Laufe des Jahres trifft sich diese Familie von Helferinnen und Helfer zu verschiedenen Anlässen im Oberwallis beginnend mit Gottesdiensten bis hin zu geselligen Anlässen. Neue Mitglieder ab 18 Jahren sind immer willkommen und jeder und jede der/die helfen will, kann in der Krankenträgervereinigung Oberwallis aufgenommen werden. Selbstverständlich werden die „Neuen“ vor der ersten Teilnahme an der Wallfahrt auf ihre Aufgabe vorbereitet und in Lourdes von altgedienten Brancardiers oder Pflegerinnen betreut. Weitere Informationen sind auf der Homepage der Krankenträgervereinigung Oberwallis zu finden (www.krankentraeger.ch).

KID/Paul Martone

News aus Kirche und Welt

Offizialat des Bistums Sitten

Bischof Jean-Marie Lovey hat verschiedene Ernennungen vorgenommen, die das Offizialat des Bistums Sitten betreffen. Das Offizialat ist ein kirchliches Gericht, das zuständig ist für alle kirchlichen Streit- und Strafsachen. Seine Haupttätigkeit besteht in der Rechtsprechung in Ehefragen. Folgende Personen arbeiten zurzeit im Offizialat mit: Domherr Charles Affentranger als Leiter des Offizialates. Ihm zur Seite stehen als Richter: Pfarrer Augustin Heffa, St. Maurice; Pfarrer Niklaus Szczygiel, Mörel und Frau Christelle Héritier, Martigny. Den Posten eines sogenannten Ehebandverteidigers («Defensor vinculi») hat Niklaus Herzog aus Winterthur inne. Er vertritt nicht die Prozessbeteiligten, sondern die Interessen der bestehenden Ehe, d.h. er hat aufzuzeigen, was für die Gültigkeit einer Ehe spricht. Zudem arbeiten folgende Notarinnen im Offizialat mit: Frau Françoise Gillioz, Frau Tiffany Herren, Frau Katja Imwinkelried, Frau Gaby Jansen, Frau Sabine Leyat Filliez, Frau Myriam Mayor

Sonntag des Wortes Gottes

Der Dritte Sonntag im Jahreskreis thematisiert auf Wunsch von Papst Franziskus jedes Jahr besonders das Wort Gottes und seine Bedeutung für uns. Dieses Jahr wird der "Sonntag des Wortes Gottes" am 22. Januar begangen. Der Papst möchte, dass dieser eigene Bibelsonntag der Feier, dem Nachdenken und der Verbreitung des Wortes Gottes gewidmet sein soll. Christus selbst spricht zu uns, wenn die Heilige Schrift in der Kirche gelesen wird. Wer sich gerne mit diesem Sonntag näher befassen möchte, findet auf der Homepage des Liturgischen Institutes der Schweiz (liturgie.ch) zahlreiche Modelle und ansprechende Texte dazu.

Christenverfolgung nimmt zu

Gewalt gegen Christen und Kontrolle über Kirchen hat im vergangenen Jahr nicht nur zugenommen, sondern einen neuen Höchststand erreicht, berichtet das internationale Hilfswerk für verfolgte Christen «Open Doors». Weltweit leiden mehr als 360 Millionen Christen aufgrund ihres Glaubens zumindest unter einem »hohen« Mass an Verfolgung und Diskriminierung. Auch Kirchenleiter werden in verschiedenen Ländern unter Druck gesetzt und verhaftet, die Überwachung verstärkt und Gebäude beschlagnahmt. Kurt Iglar, Leiter von Open Doors Österreich, fordert angesichts dieser Entwicklungen zu verstärktem Einsatz westlicher Regierungen auf: »Noch immer wird die weltweite Christenverfolgung nicht als das wahrgenommen, was sie in Wahrheit ist: einer der grössten menschenrechtlichen Skandale der Gegenwart«, konstatiert er. »Wir appellieren an die Politik und Öffentlichkeit, nicht länger dazu zu schweigen und sich noch stärker als bisher für die Entrechteten einzusetzen«.

KID/pm